

nach seiner Angabe aus St. Gallen stammenden Handschrift benutzte⁶¹. Die Folgerung liegt nahe, daß man sich in St. Gallen für Columban als den Lehrer des eigenen Schutzheiligen Gallus⁶² interessierte und Material über ihn zu erhalten suchte. Der Ort, wo dies mit Erfolg zu erreichen sein konnte, war nicht das wohl von den Arabereinfällen mitgenommene Luxeuil, dessen Geschichte im 8. Jahrhundert weithin im dunklen liegt und dessen Schreibtätigkeit man im Vergleich zu Corbie als „bescheiden“ bezeichnet hat⁶³, sondern Bobbio. Auf dieses verweist auch der im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts in St. Gallen geschriebene Codex⁶⁴ mit den von Jonas verfaßten Viten des Columbanus und seiner Nachfolger, den Krusch in seiner Edition an die Spitze der von ihm benutzten Handschriften gestellt hat⁶⁵. Dabei hat schon Krusch bemerkt, daß der Codex nicht die Vita des Abtes Eustasius von Luxeuil, sondern nur die der Äbte Athala und Bertulf sowie zwei Kapitel über die Mönche von Bobbio enthält. Die Vorlage der St. Galler Handschrift muß also aus Bobbio gekommen sein; für die Mönche aus St. Gallen war Eustasius als Columbans Nachfolger in

⁶¹) Walker (wie Anm. 2) S. LV; Duft (wie unten Anm. 64) S. 26 Anm. 100; ders., Irische Handschriftenüberlieferung in St. Gallen, in: Die Iren und Europa im früheren MA (wie oben Anm. 11) bei Anm. 83: (Zürich, Kantonsbibliothek C 78, heute 109). Die ältere Arbeit von Duft, St. Columban in den St. Galler Handschriften, Zs. für Schweizer. KG 59 (1965) S. 285–296, liegt noch vor den neueren Zweifeln an der Verfasserschaft Columbans.

⁶²) Ich weiß natürlich, daß man in den letzten Jahrzehnten mehrfach die Ansicht vertreten hat, erst Manipulationen der St. Galler Klostergeschichtsschreibung hätten den Einsiedler Gallo zum Columban-Schüler gemacht; doch halte ich diese Auffassung für verfehlt; gegen diese vgl. Walter Berschin, Gallus Abbas vindicatus, HJb 95 (1975) S. 257–277, und meinen oben Anm. 52 genannten Aufsatz.

⁶³) Henri Leclercq, Luxeuil, Dictionnaire d'archéol. chrét. et de liturgie 9, 2 (1930) Sp. 2744, über die Zeit nach 665/70; Pierre Riché, Écoles et enseignement dans le Haut Moyen Age (1979) S. 61f.; ders., Éducation et culture dans l'Occident barbare (1962; ³1972) S. 411ff.; vgl. Register s. v. Luxeuil.

⁶⁴) So die Datierung des Codex St. Gallen 553 durch Bernhard Bischoff bei Johannes Duft, Irische Einflüsse auf St. Gallen und Alamannien, in: Mönchtum, Episkopat und Adel zur Gründungszeit des Klosters Reichenau, hg. von Arno Borst (Vorträge und Forschungen 20, 1974) S. 12 mit Anm. 20.

⁶⁵) Ionae Vitae Sanctorum Columbani, Vedastis, Johannis, ed. Bruno Krusch, MGH SS rer. Germ. (1905) S. 60. An dieser Feststellung ändert sich nichts durch die wertvolle Neuedition: Jonas, Vita Columbani et discipulorum eius. Testo a cura di Michele Tosi. Versione italiana di E. Cremona e M. Paramidani. Presentazione di E. Franceschini e J. Leclercq (1965). Vgl. Duft, Irische Handschriftenüberlieferung in St. Gallen, in: Die Iren und Europa im früheren MA (wie oben Anm. 11) bei Anm. 81, 82.